Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

o. O., 31.10.1918

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-100725

Visual Library

31/10. 1918.

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vielen Dank für beide Geldsendungen, die richtig eingegangen sind; beiliegend die Quittungen. Inzwischen habe ich die Grippe zum zweiten Mal durchgemacht, während die erste noch nicht aus den Gliedern heraus war. Daher die Verzögerung.

Hoffentlich sieht es bei wenigstens gesundheitlich besser aus. Die kleine Enkelin hat uns herzlich erfreut; möchte sie recht gedeihen zur Freude der Mutter, auch des Vaters, der bald wieder zurückkomme. Meine Frau legt einen Brief für die Bereiterin der grossen Freude bei.

Junker sah gesund und frisch aus. Er brachte mir meine Übersetzungen der Texte aus Kalabsche wieder zurück, mit denen er nichts anfangen kann, weil ich

damals 1913 keine hieroglyphischen Texte aufgeschrieben hatte. Nun werde ich die ganze Arbeit vor dem Autographieren wohl erst noch mal machen müssen. Das ist der Erfolg davon, dass wir damals glaubten, uns das Vorbereiten der hieroglyphischen Texte sparen zu können. Später habe ich auf diese Ersparnis verzichtet.

Hoffentlich bleibt Junker mit einer anständigen Arbeitsmöglichkeit in Wien. Bleibt die Universität und Akademie überhaupt bestehen? oder wird Wien eine kleine Provinzhauptstadt?

Man fasst sich in diesen Wochen an den Kopf und fragt sich, wer nicht verrückt geworden ist. Alle Demokratie in Ehren — aber wenn ihre Erfolge nur Chaos im eigenen Lande und Triumph bei den Feinden sind, so mag sie in Amerika bleiben. Befiehlt Wilson morgen die Republik und besetzen die Feinde nun unsere Grenzprovinzen — warum haben wir denn noch ein Heer unter Waffen? Wir sehnen uns alle nach Frieden — aber das Grauen vor einem solchen Ende lässt keine Freude aufkommen. Die kann man nur in Prag und Serajewo empfinden.

Stets Ihr

J. Roeder.